

Tanti auguri , Commissario!

Es begann vor zwanzig Jahren, als die ehemalige Lehrerin und Werbetexterin Donna Leon mit "Venezianisches Finale" ihren ersten Roman um Commissario Brunetti veröffentlichte und eine Erfolgsserie begründete. Seitdem liefert sie zuverlässig Jahr für Jahr einen neuen Fall mit dem sympathischen Familienvater ab und belegt mit den hochwertigen Exemplaren aus dem Zürcher Diogenes Verlag nach Erscheinen stets für eine gewisse Zeit einen Platz ganz vorne in den hiesigen Bestsellerlisten.

In diesem Sommer begehen Leon und Brunetti nun das zwanzigjährige Dienstjubiläum des Commissarios und feiern dieses mit "Reiches Erbe". Dieser Fall beginnt mit dem Tod einer alten Dame. Costanza Altavilla wird von einer Nachbarin leblos in ihrer Wohnung aufgefunden. Herzversagen scheint die naheliegende und plausible Ursache zu sein. Doch beschleichen Brunetti wie auch den Pathologen Rizzardi ein ungutes Gefühl, was den Commissario zu weiteren Untersuchungen veranlasst.

Die Autorin thematisiert seit jeher in ihren Brunetti-Fällen gesellschaftliche Missstände und hat sich für ihren Jubiläumsband Altersarmut, häusliche Gewalt und die überzogenen Miet- und Immobilienpreise in Venedig vorgeknüpft. "Reiches Erbe" plätschert kriminaltechnisch gesehen so dahin, doch ist es nicht Donna Leons Ansinnen, einen Pageturner mit einem überraschenden Finale zu schaffen. Stattdessen liegt ihr Fokus auf den leisen Tönen und feinfühligsten Highlights wie dem melodramatischen Höhepunkt im vorliegenden Fall, als Brunetti einfühlsam dem unbewussten Täter durch Venedig folgt und ihm dessen Lebensbeichte abringt.

Donna Leon schuf laut eigenen Angaben mit Brunetti eine Figur, die sie sich gut und gerne auch selbst als den Mann an ihrer Seite vorstellen könnte. Dazu packte sie mit dessen Ehefrau Paola, einer Literaturprofessorin aus gutem Hause, und den beiden Kindern Raffi und Chiara das Komplettpaket einer glücklichen Familie. In diesem Kontext drapiert die Autorin die weiteren und stets wiederkehrenden Zutaten, als da wären: eine Prise Henry James, dem Lieblingsautor Paolas, ein wenig Aufbegehren der beiden heranwachsenden Kinder, insbesondere seitens der Tochter, ein paar Kompetenzüberschreitungen durch Brunetti selbst und mit Hilfe der computeraffinen Polizeisekretärin Signorina Elettra sowie ein wenig Fremdschmen mit Brunettis Vorgesetztem, dem Vice-Questore Patta.

Nach zwanzig Jahren ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Serie eine gewisse Entwicklung genommen hat. Während die Brunetti-Romane zu Beginn noch einen gewissen Krimi-Charakter besaßen, wurde der als Aufhänger fungierende Kriminalfall im Laufe der Jahre jedoch immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Donna Leon agiert als feinfühligste Beobachterin von Charakteren, so dass ihre "Krimis" einen erheblichen literarischen Anstrich erfahren haben. Vordergründig lässt die Autorin Kritik an den korrupten Zuständen in der italienischen Gesellschaft laut werden, was auch der Grund dafür ist, dass die Wahl-Venezianerin ihre Romane bis heute nicht für eine italienische Übersetzung freigibt, um nicht als Nestbeschmutzerin zu gelten.

Der Leser wird sich nach zwanzig Romanen und zwanzig Jahren mit Brunetti und Leon fragen, was ihn stets dazu bewegt, das neueste Werk zu erwerben - gleich wissend, was er erhalten wird. Die Antwort scheint genau in dieser Sicherheit des zu Erwartenden zu liegen. Man fühlt sich dank der Brunetti-Romane bereits absolut heimisch in Venedig. Leon beschreibt die Schauplätze, das Wegenetz per Straße oder Vaporetto so intensiv, dass man sich selbst als Leser, der noch nie in Venedig war, traumwandlerisch durch La Serenissima bewegt.

So sicher wie das Amen in der Kirche wird im Spätherbst eines jeden Jahres der neue Brunetti im englischsprachigen Original veröffentlicht, bevor im Frühsommer des Folgejahres rechtzeitig bei Erwachen der Urlaubsgefühle die deutsche Übersetzung als Hardcover erscheint. Schließlich folgt knapp anderthalb Jahre später zum Weihnachtsgescheft die preiswerte Taschenbuchausgabe. Bedenkt man Donna Leons Alter - sie wird in diesem Herbst 70 Jahre alt - könnte das Leben des Commissarios noch um einige Episoden und Jahre verlängert werden. Den treuen und nimmermüden Leser wird es freuen!

Christoph Mahnel 02.07.2012

Quelle: [www.literaturmarkt.info](http://www.literaturmarkt.info)